

# Ernste Spiele

«Solche ernsten Spiele lösen uns für einen Moment aus unseren Geldgewohnheiten und machen uns wach, unsere Schenkmotive zu prüfen.»

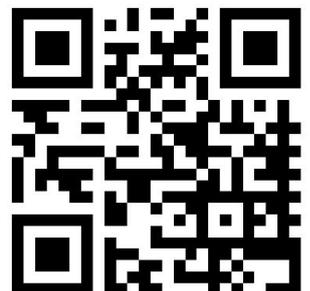
Teilnehmende nach einem Schenk-Geld-Experiment

# Das **Schenk·Geld·Experiment**

Anfänge einer Dokumentation\*

\*Stand Januar 2017

[schenkgeld.org](http://schenkgeld.org)



# ziel

Das Schenk-Geld-Experiment verlangsamt und untersucht Entscheidungsprozesse im Umgang mit Geld. Sein Sinn liegt darin, den Willen aller Teilnehmenden sowie die eingebrachten Werte qualitativ zu steigern. Durch Schenken von Interesse und von Geld. Festgefahrene Formen im Umgang mit Geld können so persönlich wie gesellschaftlich wieder in Fluss kommen.

# prozess

Das Experiment führt durch diese Schritte, die je nach Möglichkeit in einigen Stunden, einem Tag oder einer Woche erlebt werden können.

## **1 Warum braucht es eine Kultur des Schenkens?**

Einleitende Gedanken zu dem Spannungsfeld zwischen Initiative und Geld

## **2 Zu was will ich in der Welt beitragen?**

Alle sind eingeladen eigene Initiativen oder die von anderen in freier Formwahl darzustellen

## **3 Wieviel kann und will ich geben?**

Alle schenken einen selbstgewählten Betrag in die Mitte – optionales Schildern der finanziellen Situation

## **4 Wie entscheide ich ?**

Diskussion ob durch Konsens, Delegation oder individuell über die Geldvergabe entschieden wird

## **5 Woran bilde ich Urteile?**

Sichtung und ehrliche Befragung der Initiativen zur Motivklärung und zur Urteilsschärfung

## **6 Wohin fließt heute Geld?**

Spielerische Formen zur Entscheidungsfindung und Übergabe der Gelder an die Initiativen

## **7 Wann habe ich was erlebt?**

Austausch über wertschöpfende Momente, Hindernisse und Erkenntnisse

# spielfelder

In den bisherigen Schenk.Geld.Experimenten haben sich Themen und Bedürfnisse herauskristallisiert, die Teilnehmende bearbeiten wollen:

## **Geld als Sprache verstehen – Geldtheorie**

In die Experimente fließen immer wieder inhaltliche Beiträge oder Texte ein, wie etwa die Unterscheidung von Kaufen, Leihen und Schenken. Diese begrifflichen Exkurse orientieren sich jedoch immer an den direkt erfahrbaren Geldvorgängen des Experimentes.

## **Über Geld spricht man nicht – Geldtherapie**

Viele Menschen tragen negative Bilder zum Thema Geld mit sich, sei es aus einem Erleben von Mangel oder aus der Überforderung, mit Fülle umzugehen. Hin und wieder öffnen sich Vertrauensräume, in denen die Scheu oder persönliche Blockaden zu dem Thema bewusst werden können.

## **Welt gestalten durch Geld – Geldmagie**

Durch das Panorama mitgebrachter Initiativen und das gemeinsame Ringen um Urteilsbildung entsteht wie ein temporärer Fonds. Die Teilnehmenden erleben wechselseitig Nöte und Freuden von Geldschenkenden, Antragsstellenden und Geldvergebenden. So entwickelt sich zivilgesellschaftliche Mündigkeit im Abwägen von Initiativen und Bewusstsein für Geldentscheidungen.

⇒ Ein Hintergrundbild ist es, die offene Intelligenz des Schwarms und die konzentrierte Qualität der Stiftungsgremien zusammen zu bringen – wir nennen es daher auch **LiveCrowdFunding**.

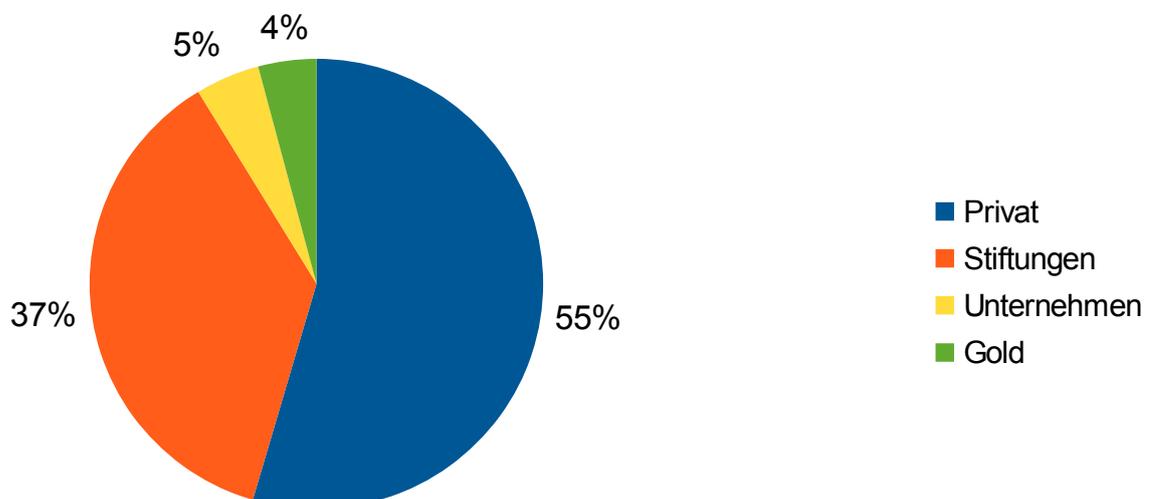
# ergebnisse

Von 2014 bis heute haben zehn Veranstaltungen stattgefunden:

1. Unterrichtseinheit an der Höheren Fachschule für Heilpädagogik Dornach
2. ‹Über Geld spricht man nicht› öffentliche Tagung im ‹raum› in Witten
3. ‹Geld ist Beziehung› große Tagung im ‹Zentrum für Kunst und Urbanistik› Berlin
4. ‹Mit Geld spielt man nicht› Seminar in der Autodidaktischen Initiative Leipzig
5. ‹Wer will hier eigentlich was?› Seminar im HandlungsSpielRaum Berlin
6. Geldexperiment in einem ‹Freunde der Erziehungskunst›-Seminar im Wendland
7. Schenk.Geld.Intervention während der Konferenz ‹social policy 4.0› im GDI Zürich
8. Schenk.Geld.Installation für eine Hochzeitsgesellschaft in Witten
9. Schenk.Geld.Labor im Café ‹raum› in Witten
10. Schenk.Geld.Werkstatt innerhalb der Tagung ‹Dreizueins› am Goetheanum

Bisher haben über **220 Menschen** und zwei Stitungen **11 285 €** durch das Schenk.Geld.Experiment ins freie Kulturleben fließen lassen.

## Kapitalquellen



# förderwille

Die eingebrachten Vorhaben pendeln von der professionellen Kampagne zur Weltenrettung bis zum ganz persönlichen Gitarrenwunsch eines Freundes.

Die Wahl der Darstellungsformen ist offen und kreativ: Freie Rede und Gegenrede, Zeichnungen, eine spontane Autorenlesung oder Mini-Konzerte sind ebenso möglich wie Powerpoint. Manchmal werden im gemeinsamen Wahrnehmen und Hinterfragen auch neue Initiativen geboren.

**Rund 111 Vorhaben** wurden bisher eingebracht – hier eine Auswahl:

- Studiengebühren um an der Cusanus-Hochschule Wirtschaft zu studieren
- Modestudentin erforscht Kleidung in Beziehung zu den Temperamenten
- Bodenfruchtbarkeitsfonds der Stiftung Trigon
- Aufbau Villa Stralsund – ein Mix aus Veranstaltungsort, Kultur- und Freiraum
- Biologisches Garten- und Gemeinschaftsprojekt in Namibia
- Start-up für ökologische Kompost-Toiletten statt Dixies auf Festivals
- Der Verein «Mehrwertvoll» unterstützt Kleinkünstler mit Bühnenraum in Berlin
- Student in Kenia will letztes Semester seines Informatikstudiums abschließen
- Materialunterstützung eines Dortmunder Guerilla-Lichtkünstlers
- Buchprojekt und Aufklärungsarbeit zum Thema «Seed Saving»
- ADI Leipzig – Plattform für freie Bildung, Philosophie und Intervention
- Akuthilfe für Geflüchtete in Berlin am LaGeSo
- Maschinelles Stricken lernen
- Personenförderung um ein Medizinstudium komplementär zu ergänzen
- Öffentliches Verschenk-Experiment zu Ostern auf dem Tempelhofer Feld in Berlin
- Homeopathisches Schenkgeld für die Grundeinkommensinitiative in der Schweiz
- Gute Schuhe für einen poetischen Wandervogel
- Großer Kupfertopf für die Küche eines therapeutischen Jugendhofes
- Starthilfe zur Erstveröffentlichung eines Romanes
- Unterstützungsfonds zur Situation der Hebammen

⇒ **Nach den Veranstaltungen sind alle eingeladen, zu berichten, was aus den Unterstützungen wurde.**

# stimmen

## Teilnehmende

«Die Tagung begann mit dem Satz: Jeder Mensch hier ist förderungswürdig!  
Da kann ich anknüpfen, da kann es losgehen.»

«Spätestens bei der Frage, ob man das Geld den Flüchtlingen in einem prekären  
Erstaufnahmelager ein paar Straßen weiter schenken sollte oder einem Kunstprojekt,  
wurde deutlich, dass wir nicht einfach ein Spiel spielen.»

«Solche ernstesten Spiele lösen uns für einen Moment aus unseren Geldgewohnheiten  
und machen uns wach, unsere Schenk motive zu prüfen.»

«Eine Erkenntnis? Es gibt einen qualitativen Unterschied zwischen der gönnerhaften  
Geste Geld zu spenden, um persönlichen Einfluss zu vergrößern und der Geste  
eines Schenkenden der fördert, ohne zu fordern.»

## Presse



«Die Organisatoren haben bei ihrer Arbeit als Geldvergeber erlebt, dass es eine Kluft gibt,  
zwischen der Masse an kreativen Menschen, die Geld braucht und ohnmächtig danach sucht und der klei-  
nen Gruppe an Menschen, die über die Vergabe entscheidet. Live-Crowd-Funding  
will diesen Gegensatz in Form eines Schenkspiels zusammenbringen.»



«Die Generation der zwischen 1980 und 1995 Geborenen, soll weniger geld- und  
karriereorientiert sein. Allerdings: Laut einer Studie gehen auch diese selbstverständlich  
von einer 40-Stunden Woche aus. Ist das schon eine nachhaltige Work-Life-Balance?  
Oder passt man sich größtenteils an? Die Tagung «Über Geld spricht man nicht»  
wird einige von uns sicherlich ein Stück weiter bringen.»

# bilder



# finanzierung

Es gibt keinen Eintrittsbeitrag um an den öffentlichen Schenk-Geld-Experimenten teilzunehmen. Jede/r ist jedoch eingeladen, einen selbstgewählten Geldbetrag zur Schenkung mitzubringen. Diese Geldströme erscheinen nicht in diesem Budget, da sie in die jeweils vorgestellten Initiativen fließen. Verpflegungs- und Raumkosten der Veranstaltungen werden gemeinsam solidarisch vor Ort gelöst.

Hier erscheinen Kosten, um die Rahmenbedingungen für weitere Schenk.Geld.Experimente zu schaffen.  
**Wer will, das dieses Feuer weiter brennt, kann uns mit einer Schenkung freier machen, das auch zu tun!**

Budget	2017	2018	
	<i>Für 4 bis 6 Veranstaltungen</i>	<i>Für 6 bis 8 Veranstaltungen</i>	
<b>AUSGABEN in €</b>			
<b>Personalkosten</b>	4000	6000	Freigestellte Zeit für Weiterentwicklung und Umsetzung bei momentan 2 Personen im Team
<b>Fahrkosten</b>	500	1000	Für Vorbereitungstreffen und Veranstaltungen
<b>Sachkosten</b>	500	1000	Webseite, Druck- und Gestaltungskosten, Tagungsmaterialien, Dokumentation, Presse
<b>Raummiete</b>	500	1000	Für unsere eigene Veranstaltungen fallen Mietkosten an – andere Experimente sind in Tagungen integriert
<b>Verpflegung</b>	500	1000	Bio-essen auf eigenen Veranstaltungen
<b>GESAMT</b>	<b>6000</b>	<b>10000</b>	
<b>EINNAHMEN in €</b>			
<b>Verpflegung</b>	500	1000	Wird von Teilnehmenden gedeckt
<b>Raummiete</b>	500	1000	Wird von Teilnehmenden gedeckt
<b>Eigenmittel</b>	300	300	Sachkosten die wir aus eigener Tasche zahlen
<b>Individuelle Schenkungen</b>	400	1500	Manche Teilnehmende schenken explizit Geld zur Weiterführung dieser Initiative
<b>Kurse und Tagungsworkshops</b>	1000	2500	Diese Einnahmequelle soll ausgebaut werden
<b>GESAMT</b>	<b>2700</b>	<b>6300</b>	
<b>Fehlende Gelder</b>	<b>3300</b>	<b>3700</b>	Damit wir diese Initiative weiter entwickeln können, braucht es für die kommenden zwei Jahre eine Anschubfinanzierung von 7000 € durch Stiftungen oder privat Schenkende. Die Iona-Stichtung, die Rosa-Luxemburg-Stiftung und die Ernst-Wilken-Stiftung haben abgesagt, auf Antwort der GLS-Treuhand warten wir noch.



### **Joshua Conens (Berlin)**

\* 1987 in Witten. 2006 Schulabschluss ›Rudolf Steiner Schule Witten‹. Anschließend selbst gestaltetes Orientierungsjahr ›Yumendo‹. Seit 2007 Unternehmer gemeinnütziger Projekte z. B. HandlungsSpielRaum Berlin. Mitarbeit ›Jugendfonds‹ der Anthroposophischen Gesellschaft. 2011 bis 2015 Mitarbeit ›GLS-Zukunftsstiftung Soziales Leben‹.



### **Hanna Pfützenreuter (Halle)**

\*1991 geboren in Halle. Waldorfschule Weimar. Freiwilliges Jahr Kultur bei Perform[d]ance in Stralsund. Mitinitiatorin der ›gewagt‹-Broschüre. In Ausbildung zur Physiotherapeutin. Eigene Forschungen in somatischer Arbeit und tätig in freien Kultur- und Tanzproduktionen.



### **Jonas von der Gathen (Leipzig/Zürich)**

\*1983 in der Künstlersiedlung Weissenseifen. Friedensdienst in Tanzania und drei Jahre Gemeinschaftsaufbau in Neuseeland. Individualstudium in Gymnastik und Denken am Goetheanum. Redakteur bei ›projekt.zeitung‹ und ›Das Goetheanum‹. Geschäftsführung Jugendhof-Stiftung. Mitarbeit in Studienfonds und im Jugendfonds der AGID. Verheiratet und drei Kinder.



«Durch die Verbindung des Geldes mit einem Menschen im Geben und Nehmen konkretisiert sich gemeinsamer Wille in gemeinsamer Tat als Wert.»

Wilhelm-Ernst Barkhoff (1916-1994)\*

\*In dem Gründer der  
«Gemeinschaftsbank für Leihen und Schenken»  
sehen wir einen Mentor dieser Initiative.